

Bezirk Bergedorf
Artenschutzrechtliche Prüfung
für den B-Plan Bergedorf 100

Auftraggeber:

Meyer – Schramm – Bontrup
Landschaftsarchitekten BDLA



Auftragnehmer:

Planula
Planungsbüro für Naturschutz und Landschaftsökologie
Neue Große Bergstraße 20
22767 Hamburg



Bearbeitung:



Hamburg, Juli 2008

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Biotop- und Habitatausstattung	4
3	Biotopschutz	5
4	Bestand artenschutzrechtlich relevanter Arten	8
4.1	Arten aus Anhang IV der FFH-Richtlinie.....	8
4.2	Europäische Vogelarten	12
4.2.1	Brutvögel.....	12
4.2.2	Rastvögel.....	14
4.3	Weitere (nur) nach nationalem Recht streng geschützte Arten	15
5	Artenschutzrechtliche Prüfung.....	16
5.1	Artenschutzbezogene Vermeidungsmaßnahmen.....	16
5.2	Prognose der artenschutzrechtlichen Tatbestände	16
5.2.1	Fledermäuse	16
5.2.2	Brutvögel.....	18
5.3	Prognose – Zusammenfassung.....	20
	Literatur.....	21
	Anhang.....	22

1 Einleitung

Vorhabensbeschreibung

Der Bezirk Bergedorf (Freie- und Hansestadt Hamburg) plant mit der Aufstellung des B-Plans Bergedorf 100 die Bebauung einer zur Zeit teilweise gewerblich genutzten, teilweise brachliegenden Fläche am Schleusengraben nördlich des Abzweigs der Kampbille im Südwesten des Bezirks.

Das derzeitige Konzept sieht eine Mischnutzung aus nicht störendem Gewerbe und Wohnbebauung auf der B-Plan-Fläche vor. Die im Plangebiet liegenden historischen ehemaligen Fabrikgebäude sollen erhalten und in eine neue Nutzung integriert werden. Zudem sollen grüne Wegeverbindungen geschaffen werden, die die Flächen am Schleusengraben für die Bevölkerung der angrenzenden Wohnquartiere wieder erlebbar machen. Nach der derzeitigen Planung werden die Mischnutzungsflächen für Wohnen und Gewerbe entlang dem Schleusengraben und der Kampbille entstehen. Die gewerbliche Nutzung ist rund um die bereits bestehenden Betriebe und historischen Fabrikgebäude geplant und wird den größten Teil der B-Plan-Fläche einnehmen. Angedacht ist zudem die Anlage eines Bootshafens im Zusammenflussbereich von Schleusengraben und Kampbille.

Im Rahmen der Planung und Umsetzung des Bauvorhabens „Bergedorf 100“ sind die Vorschriften für besonders geschützte Tier- und Pflanzenarten (§ 42 BNatSchG, in der Fassung vom 08.04.2008) zu beachten und zu prüfen.

Das Büro Planula wurde beauftragt eine artenschutzrechtliche Prüfung durchzuführen sowie den Schutzstatus (gemäß § 28 HmbNatSchG) der Kampbille und angrenzender Flächen zu überprüfen. Datengrundlagen der artenschutzrechtlichen Betrachtung bilden die 2008 durch das Büro Planula durchgeführten Brutvogel- und Fledermauskartierungen sowie eine Übersichtskartierung der Biotop- und Habitatstrukturen zur Erstellung einer vertieften Potenzialabschätzung.

Rechtlicher Rahmen

§ 42 BNatSchG legt in Abs. 1 die Zugriffsverbote für die besonders geschützten Tier- und Pflanzenarten fest. Demnach gilt:

Es ist verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Gemäß § 42 (5) BNatSchG gelten die Zugriffsverbote bei Vorhaben nach Baugesetzbuchs unter folgender Maßgabe:

„Für nach § 19 zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässige Vorhaben im Sinne des § 21 Abs. 2 Satz 1 gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe von Satz 2 bis 7. Sind in Anhang IVa der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten oder europäische Vogelarten betroffen, liegt ein Verstoß gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 3 und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wild lebender Tiere auch gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 1 nicht vor, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IVb der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens ein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nicht vor. Die Zugriffs- und Besitzverbote gelten nicht für Handlungen zur Vorbereitung einer Umweltverträglichkeitsprüfung.“

Von den Zugriffsverboten des § 42 (1) BNatSchG in Verbindung mit § 42 (5) BNatSchG sind entsprechend der Vorgaben nach § 43 (8) BNatSchG Ausnahmen möglich, wenn

- zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art vorliegen,
- zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und
- sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert.

Methodischer Ansatz

Auf der Grundlage der zuvor dargestellten rechtlichen Rahmenbedingungen erfolgt eine Prüfung artenschutzrechtlich relevanter Auswirkungen des Bauvorhabens auf das Vorkommen besonders und streng geschützter Arten im B-Plan-Gebiet entsprechend den Hinweise zum Artenschutz in der Bauleitplanung (FFH 2008).

Zur Ermittlung von Fledermausvorkommen bzw. des Bestandes europäischer Vogelarten im B-Plan-Gebiet wurden Kartierungen durchgeführt.

Die Begehungen zur Erfassung der Brutvogelbestände erfolgten am 23.04., 08.05., 22.05 und 06.06.2008 jeweils in den frühen Morgenstunden. Neben den Brutvögeln der eigentlichen B-Plan-Fläche wurden auch Nahrungsgäste sowie potenzielle Brutvögel des Schleusengrabens und der Kampbille außerhalb der eigentlichen Vorhabensfläche aufgenommen.

Die Erfassung der Fledermäuse erfolgte mit Hilfe eines Ultraschallfrequenzwandlers (Bat-Detektor) am 08.05., 23.05., 03.06. und 19.06.2008. Die Begehungen wurden etwa 30 Minuten vor Sonnenuntergang begonnen und dauerten jeweils ca. vier Stunden. Die Ergebnisse der Erfassungen ermöglichen neben der reinen Artermittlung zusammen mit der Auswertung der Struktur- und Habitatmerkmale Aussagen über die Lebensraumnutzung (Quartiere, Jagdhabitate, Flugstraßen) des Vorhabensgebiets.

Für alle übrigen relevanten Arten wurde anhand der vorgefundenen Biotop- und Habitat-ausstattung im B-Plan-Gebiet in Verbindung mit der Auswertung entsprechender Literaturdaten (Verbreitungsatlant, Rote Listen) eine vertiefende Potenzialabschätzung über mögliche Vorkommen vorgenommen.

In der nachfolgenden Bearbeitung erfolgt eine inhaltliche Trennung zwischen den Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, den europäischen Vogelarten und den weiteren (nur) nach nationalem Recht streng geschützten Arten sowie eine Darstellung der artenschutzbezogenen Vermeidungsmaßnahmen.

Dargestellt wird zunächst der Bestand der Arten, im Anschluss erfolgt für die als relevant eingestuften Vorkommen eine Prüfung der Zugriffsverbote gemäß § 42 (1) BNatSchG im Vernehen mit § 42 (5) sowie ggf. § 43 (8) BNatSchG.

2 Biotop- und Habitatausstattung

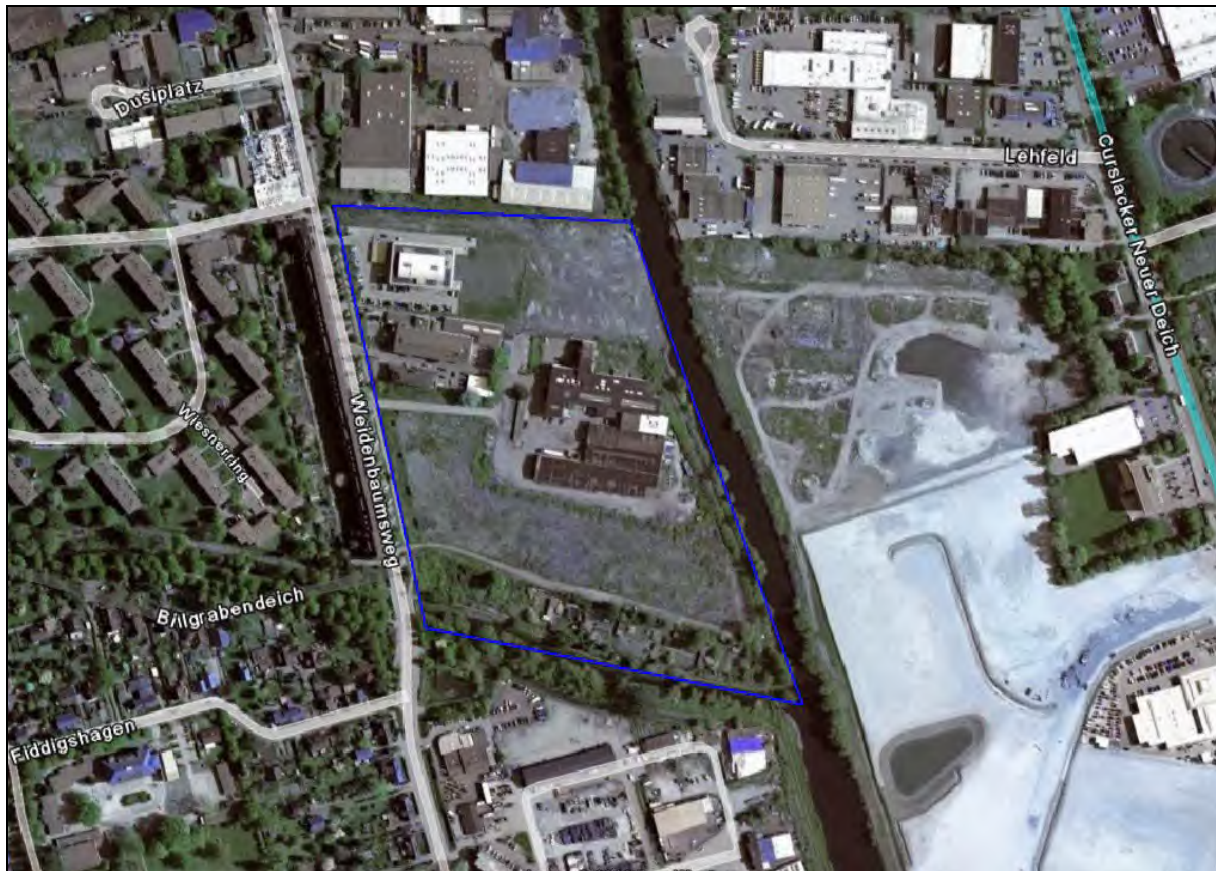


Abb. 1: Lage des B-Plan-Gebiets 100 (rote Umrandung) in Bergedorf (Quelle: Google Earth)

Das Gebiet des B-Plans Bergedorf 100 umfasst eine Fläche von rund 7,5 ha und liegt am südwestlichen Rand des zusammenhängend bebauten Stadtgebiets Bergedorfs, unmittelbar angrenzend an die Straße Weidenbaumsweg im Westen, den Gewässerverlauf des Schleusengrabens im Osten und die Kampille im Süden (s. Abb. 1).

Die Flächen im Plangebiet liegen zur Zeit in großen Teilen brach. Sie werden in größeren Teilen von einem niedrigen Gehölzbewuchs u.a. aus Brombeere (*Rubus fruticosus agg.*), Weiden (*Salix spec.*), Gewöhnlicher Esche (*Fraxinus excelsior*) und Rotem Hartriegel (*Cornus sanguinea*) eingenommen. Eingestreut finden sich Bereiche, die von Arten der halbruderalen Gras- und Staudenfluren mittlerer Standorte, wie z.B. Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*), Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*) und Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), dominiert werden.

Der Nordwesten der Fläche und Teilbereiche im Osten am Schleusengraben werden von historischen und neuen Fabrikgebäuden eingenommen, die zum Teil durch gewerbliche Nutzung belegt sind, als Wohnfläche genutzt werden oder derzeit keiner Nutzung unterliegen. Den Nutzungsstrukturen entsprechend weist dieser Bereich einen hohen Versiegelungsgrad mit einem geringen Anteil an Freiflächen in Form von Abstandsgrün auf.

Östlich wird das B-Plan-Gebiet durch den kanalisierten Schleusengraben begrenzt. Das Ufer wird von einem lückigen Weiden- (*Salix spec.*) und Erlenbestand (*Alnus glutinosa*) sowie von einem ruderalen Gebüsch- und Staudensaum eingenommen. Gewässerparallel verläuft hier ein alter Schienenstrang.

Im südlichen Bereich befinden sich mehrere Kleingartenparzellen, zu denen nördlich ein unbefestigter Fußweg führt. Die daran angrenzende Kampbille bildet die südliche Untersuchungsraumgrenze. Eine detaillierte Beschreibung der Biotopstruktur und Artenzusammensetzung an der Kampbille findet sich in Kapitel 3.

Umfeld

An das Vorhabensgebiet schließen sich im Süden, Westen und Norden unmittelbar Wohn- und Gewerbeflächen an. Der Osten jenseits des Schleusengrabens wird von weiteren Gewerbe- und Brachflächen eingenommen, im weiteren Umfeld schließen sich wie auch im Süden die ausgedehnten landwirtschaftlichen Bereiche der Vier- und Marschlande an.

3 Biotopschutz

Gemäß dem Biotopkataster der Freien und Hansestadt Hamburg ist die Kampbille mit ihren angrenzenden Ufer-, Böschungs- und Niederungsflächen zumindest in Teilbereichen (60 % der Gesamtfläche) als gesetzlich geschützter Biotop § 28 HmbNatSchG eingestuft. Im entsprechenden Biotopbogen (DGK 7828 Biotopnummer 12) ist der gesamte Verlauf der Kampbille vom Schleusengraben bis zur nordwestlich gelegenen Bahntrasse zusammenfassend beschrieben, d.h. anhand des Biotopbogens können die gesetzlich geschützten Teilbereiche nicht lokalisiert werden. Aus diesem Grund erfolgte am 04.06.2008 eine Kartierung der Flächen entlang der Kampbille im Bereich des B-Plan-Gebietes zur Beurteilung und Überprüfung des Schutzstatus.

Flächencharakterisierung

Die Kampbille ist im Bereich des Plangebietes etwa 5 m breit und wird beidseitig von Deichen gesäumt (Biotoptyp FFA - ausgebauter Fluss). Das Gewässer weist eine Wassertiefe von ca. 0,5 m auf, bis auf fädige Algen und etwas Kamm-Laichkraut (*Potamogeton pectinatus*) konnten keine Wasserpflanzen festgestellt werden. An der Uferlinie ist zumindest in Teilabschnitten ein schmaler, allenfalls 0,5 m breiter Streifen mit charakteristischen Uferstauden wie z.B. Echtem Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Gelber Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), Blut-Weiderich (*Lythrum salicaria*) und Fluß-Ampfer (*Rumex hydrolapathum*) oder auch Schilf-Röhrich ausgebildet.

Entlang dem südlichen Ufer sind lückig Gehölze aufgewachsen, in größerer Zahl tritt die Sal-Weide (*Salix caprea*) auf. Die Deichböschungen werden darüber hinaus im unteren Bereich von halbruderalen Gras- und Staudenfluren mittlerer Standorte eingenommen (Biotoptyp AKM), großflächig sind darüber hinaus dichte Brombeer-Gebüsche (Biotoptyp HRR - Ruderalgebüsch) vorhanden. Die nördliche Böschung wird überwiegend von einer halbruderalen Grasflur mittlerer Standorte eingenommen (Biotoptyp AKM), in der neben dem prägenden Glatthafer

(*Arrhenatherum elatius*) das Knäuelgras (*Dactylis glomerata*), das Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*), der Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*) und auch Schilf (*Phragmites australis*) zahlreich vertreten sind. Auf der Deichkrone verläuft ein wenig frequentierter, unbefestigter schmaler Fußweg. Jenseits des Deiches verläuft der südliche Kampdeichgraben, dessen Böschungen überwiegend mit Gehölzen und Brombeergestrüpp eingewachsen sind, angrenzend an die Kleingärten finden sich hier auch Ziergehölze.

Bewertung

Weder die Kampbille noch die angrenzenden Böschungen und auch der südliche Kampdeichgraben sind im Plangebiet einem der nach § 28 HmbNatSchG geschützten Biotope zuzurechnen. Die im Biotopbogen aufgeführten, geschützten Biotope „Feuchte Hochstaudenflur nährstoffreicher Standorte“ und „Schilf-Röhricht“ sind hier nicht vorhanden, die schmalen Ufersäume und die teilweise mit höheren Anteilen an Schilf (< 50 %) bestandenen Böschungen sind aufgrund ihrer Flächengröße bzw. ihrer Artenzusammensetzung nicht diesen Typen zuzuordnen.

Mit Ausnahme der Kuckucks-Lichtnelke (*Silene flos-cuculi*), die am Ufer der Kampbille in geringer Zahl festgestellt wurde, sind keine in Hamburg gefährdeten Arten festgestellt worden.

Tab. 1: Gefäßpflanzenarten im Bereich der Kampbille

Kategorien der Roten Liste Hamburgs (Poppendieck et al. 1998): 3 = gefährdet

Relative Häufigkeiten: e = einzeln, w = wenige, z = zerstreut, h = häufig, d = dominant

Wissenschaftlicher Artname	Häufigkeit	Rote Liste HH
Gehölze		
<i>Acer platanoides</i> (Spitz-Ahorn)	e	-
<i>Betula pendula</i> (Hänge-Birke)	w	-
<i>Corylus avellana</i> (Haselnuß)	w	-
<i>Fraxinus excelsior</i> (Gewöhnliche Esche)	z	-
<i>Prunus</i> sp. (Kirsche)	w	-
<i>Quercus robur</i> (Stiel-Eiche)	w	-
<i>Rosa spec.</i> (Rose)	w	-
<i>Rubus fruticosus</i> agg. (Artengruppe Brombeere)	d	-
<i>Salix caprea</i> (Sal-Weide)	h	-
<i>Salix</i> sp. (Weide)	w	-
<i>Salix viminalis</i> (Korb-Weide)	w	-
<i>Sambucus nigra</i> (Schwarzer Holunder)	w	-
<i>Sorbus aucuparia</i> (Eberesche)	w	-
Kräuter und Gräser		
<i>Aegopodium podagraria</i> (Giersch)	w	-
<i>Alliaria petiolata</i> (Knoblauchsrauke)	w	-
<i>Alopecurus pratensis</i> (Wiesen-Fuchsschwanz)	z	-
<i>Arrhenatherum elatius</i> (Glatthafer)	d	-
<i>Bromus hordeaceus</i> (Weiche Trefle)	w	-
<i>Calystegia sepium</i> (Zaun-Winde)	w	-
<i>Dactylis glomerata</i> (Knäuelgras)	h	--

Wissenschaftlicher Artname	Häufigkeit	Rote Liste HH
<i>Equisetum arvense</i> (Acker-Schachtelhalm)	z	-
<i>Filipendula ulmaria</i> (Echtes Mädesüß)	z	-
<i>Galeopsis tetrahit</i> (Gewöhnlicher Hohlzahn)	w	-
<i>Galium aparine</i> (Kletten-Labkraut)	w	-
<i>Glyceria maxima</i> (Wasser-Schwaden)	w	-
<i>Heracleum sphondylium</i> (Wiesen-Bärenklau)	w	-
<i>Holcus lanatus</i> (Wolliges Honiggras)	z	-
<i>Iris pseudacorus</i> (Gelbe Schwertlilie)	w	-
<i>Lathyrus pratensis</i> (Wiesen-Platterbse)	w	-
<i>Lotus uliginosus</i> (Sumpf-Hornklee)	w	-
<i>Lythrum salicaria</i> (Blut-Weiderich)	w	-
<i>Myosotis scorpioides</i> (Sumpf-Vergißmeinnicht)	w	-
<i>Phalaris arundinacea</i> (Rohr-Glanzgras)	w	-
<i>Phragmites australis</i> (Schilf)	h	-
<i>Poa trivialis</i> (Gewöhnliches Rispengras)	h	-
<i>Ranunculus acris</i> (Scharfer Hahnenfuß)	w	-
<i>Ranunculus repens</i> (Kriechender Hahnenfuß)	w	-
<i>Rumex acetosa</i> (Wiesen-Sauerampfer)	w	-
<i>Rumex hydrolapathum</i> (Fluß-Ampfer)	w	-
<i>Silene flos-cuculi</i> (Kuckucks-Lichtnelke)	w	3
<i>Urtica dioica</i> (Große Brennnessel)	z	-
<i>Valeriana procurrens</i> (Kriechender Baldrian)	w	-

4 Bestand artenschutzrechtlich relevanter Arten

4.1 Arten aus Anhang IV der FFH-Richtlinie

In die nachfolgende artenschutzrechtliche Betrachtung werden zum einen die im Rahmen der Fledermauskartierung erfassten Arten eingestellt. Zum anderen werden alle weiteren in Hamburg vorkommenden Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie in die Betrachtung einbezogen. Anhand der Bewertung der vorgefundenen Biotop-, Habitat- und Nutzungsstrukturen im B-Plan-Gebiet in Verbindung mit der Auswertung entsprechender Literaturdaten (Verbreitungsatlanen, Rote Listen) werden Aussagen über potenzielle Vorkommen dieser Arten im betrachteten Gebiet getroffen. Nachgewiesene und potenziell vorkommenden Arten werden in nachfolgender Tab. 2 als relevant gekennzeichnet und in die artenschutzrechtliche Prüfung eingestellt.

Tab. 2: **Arten aus Anhang IV der FFH-Richtlinie**

Für die Fledermäuse liegen Kartierungen vor, so dass nur die nachgewiesenen Arten aufgeführt werden.

Relevant = Vorkommen im Gebiet durch Kartierung nachgewiesen oder mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit möglich, in der Planung zu beachten

RL HH = Rote Liste-Status in Hamburg: D = Daten defizitär, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, k. RL = keine Rote Liste verfügbar

§§ = gemäß § 10 (2) Nr. 11 BNatSchG streng geschützte Art

Anh. IV = Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Relevant	Art	RL HH	§§	Anh. IV	Bemerkungen
Säugetiere (Fledermäuse)					
X	Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	3	§§	X	Während der Kartierung im Vorhabensgebiet jagend nachgewiesen
X	Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	2	§§	X	Während der Kartierung im Vorhabensgebiet jagend nachgewiesen
X	Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	3	§§	X	Während der Kartierung im Vorhabensgebiet jagend nachgewiesen
X	Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	3	§§	X	Während der Kartierung im Vorhabensgebiet jagend nachgewiesen
Säugetiere (übrige)					
	Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	1	§§	X	Laut Verbreitungsatlas (DEMBINSKI et al. 2004) kein Nachweis in räumlicher Nähe. Keine geeigneten Habitate im Vorhabensgebiet vorhanden
	Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	1	§§	X	
Reptilien					
	Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	2	§§	X	Laut Verbreitungsatlas (BRANDT & FEUERRIEGEL 2004) kein Nachweis im Bereich des Vorhabens, nächste Vorkommen in den Boberger Dünen. Habitate nicht geeignet, Keine Vorkommen zu vermuten

Relevant	Art	RL HH	§§	Anh. IV	Bemerkungen
Amphibien					
	Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	2	§§	X	Laut Verbreitungsatlas (BRANDT & FEUERRIEGEL 2004) keine Nachweise im Bereich des Vorhabens. Keine geeigneten Habitate im Vorhabensgebiet vorhanden
	Kleiner Wasserfrosch (<i>Rana lessonae</i>)	D	§§	X	
	Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)	1	§§	X	
	Kreuzkröte (<i>Bufo calamita</i>)	1	§§	X	
	Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	1	§§	X	
	Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>)	3	§§	X	
Fische					
	Nordseeschnäpel (<i>Coregonus oxyrinchus</i>)	1	§§	X	Keine geeigneten Habitate im Vorhabensgebiet vorhanden
Käfer					
	Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)	k. RL	§§	X	Keine geeigneten Habitate im Vorhabensgebiet vorhanden
	Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer (<i>Graphoderus bilineatus</i>),	k. RL	§§	X	
Libellen					
	Große Moosjungfer (<i>Leucorrhinia pectoralis</i>)	3	§§	X	Laut Verbreitungsatlas (GLITZ et al. 1989) keine Nachweise im Bereich des Vorhabens. Keine geeigneten Habitate im Vorhabensgebiet vorhanden
	Grüne Mosaikjungfer (<i>Aeshna viridis</i>)	2	§§	X	
Weichtiere					
	Gemeine Flussmuschel (<i>Unio crassus</i>)	1	§§	X	Keine geeigneten Habitate im Vorhabensgebiet vorhanden
	Zierliche Tellerschnecke (<i>Anisus vorticulus</i>)	2	§§	X	
Pflanzen					
	Schierlings-Wasserfenchel (<i>Oenanthe coniioides</i>)	1	§§	X	Keine geeigneten Habitate im Vorhabensgebiet vorhanden

Für vier Fledermausarten (Großer Abendsegler, Breitflügel-, Wasser- und Zwergfledermaus) konnten Nachweise aus dem Plan-Gebiet erbracht werden.

Alle weiteren Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sind entweder naturräumlich nicht zu erwarten oder aufgrund der Biotop-, Habitat- und/oder Nutzungsstrukturen im B-Plan-Gebiet auszuschließen.

Fledermäuse

Bei den nachgewiesenen Arten handelt es sich zum einen um Individuen der häufigen, nicht an Gewässer gebundenen Arten Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) und Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*), zum anderen um die überwiegend in Gewässernähe auftretende Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*).

Die für Fledermäuse essenziellen Lebensstätten, die den Fortpflanzungs- und Ruhestätten gemäß § 42 (1) BNatSchG entsprechen, sind alle während des Jahresverlaufs genutzten Quartiere. Diese lassen sich grundsätzlich nach Funktion und Aufenthaltsdauer während des Jahreszyklus in Tagesquartiere, Wochenstuben und Winterquartiere aufschlüsseln.

Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus gelten als synanthrop und kommen häufig im Siedlungsbereich vor. Hier werden u.a. Dachböden, Mauerspalt und Kellerräume sowohl als Tagesquartiere als auch als Wochenstuben genutzt. Die Zwergfledermaus bezieht teilweise auch Baumhöhlen und Nistkästen als Sommer- oder Wochenstubenquartier. Tagesverstecke, Winterlebensräume sowie Wochenstuben des Großen Abendseglers finden sich dagegen vornehmlich in größeren Baumhöhlen oder Nistkästen in dichter bewaldeten Bereichen oder Parks. Gebäude werden eher selten aufgesucht.

Die Wasserfledermaus ist in allen Naturräumen anzutreffen, wo eine geeignete Ausstattung mit Gewässern vorhanden ist. Ihre Quartiere befinden sich in Wäldern, in denen sie einen Quartierverbund mit mehreren Baumquartieren besiedeln. Als Winterquartier sucht die Art unterirdische Höhlen oder Stollen auf.

Im Rahmen der Kartierung konnten keine Hinweise auf Quartierstandorte im betrachteten B-Plan-Gebiet erbracht werden.

Dennoch ist eine gelegentliche Nutzung von Höhlen oder Spalten in den Gehölzen als Tageseinstandsquartier durch die überwiegend oder partiell gehölzschlafenden Arten Wasser- und Zwergfledermaus nicht auszuschließen. Tageseinstandsquartiere des Abendseglers sind aufgrund des überwiegend geringen Alters der Gehölze unwahrscheinlich. Zudem können die Fabrikhallen und Kleingartenlauben von den gebäudebewohnenden Arten Zwerg- und Breitflügelfledermaus ebenfalls gelegentlich und in geringer Zahl als Tagesversteck genutzt werden.

An Tageseinstandsquartiere stellen die Arten zumeist keine hohen Ansprüche. Sie sind in Gebieten mit Fledermausvorkommen oft in ausreichender Anzahl vorhanden und werden von den Individuen häufig gewechselt.

An Wochenstuben und Winterquartiere werden hingegen von den meisten Arten sehr spezielle Ansprüche gestellt. Sie sind daher zumeist selten, und es besteht eine hohe Treue der Individuen zum Quartier. Dieses wird in der Regel in jedem Jahr erneut aufgesucht, soweit es noch geeignet und vorhanden ist. Wochenstuben- und Winterquartierstandorte sind aufgrund der strukturellen Ausstattung des untersuchten Gebiets nicht zu erwarten bzw. auszuschließen.

Alle vier erfassten Fledermausarten konnten während der Jagd im Untersuchungsgebiet beobachtet werden. Hierbei wurden nahezu ausschließlich die struktureichen Randbereiche entlang des Schleusengrabens und der Kampbille genutzt, während das „Zentrum“ der Untersuchungsfläche nur eine geringe Eignung als Jagdrevier zu besitzen scheint. Die Breitflügelfledermaus nutzt regelmäßig, die Wasserfledermaus in großer Zahl die Strukturen

entlang dem Schleusengraben bzw. die freie Wasserfläche zur Nahrungssuche. Der Abendsegler ist als Jäger des freien Luftraums kaum an Geländestrukturen gebunden. Er ist während der Kartierung überwiegend in großer Höhe bei der Jagd nach Nahrungsinsekten über dem Schleusengraben erfasst worden. Auch die Zwergfledermaus konnte als häufigste Art im Untersuchungsgebiet am Schleusengraben jagend erfasst werden, zudem wurde diese Art mehrfach bei gradlinigen Streckenflügen entlang der Kampbille beobachtet. Dieses Verhalten weist darauf hin, dass die Kampbille eine Funktion als Leitstruktur zwischen Jagdhabitat und Quartierstandort besitzt.

Die artenschutzrechtliche Relevanz und Behandlung anderer Habitatbestandteile, wie Nahrungsräume oder Zugwege erlangt erst dann eine Bedeutung, wenn ihre Beschädigung oder Zerstörung unmittelbare Folgen für die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten hat.

4.2 Europäische Vogelarten

4.2.1 Brutvögel

In der nachfolgenden Tab. 3 werden alle im Rahmen der Brutvogelkartierung erfassten Vogelarten aufgeführt. Dargestellt werden neben den eigentlichen Brutvögeln der betrachteten B-Plan-Fläche auch Nahrungsgäste und potenzielle Brutvögel am Schleusengraben und der Kampbille außerhalb der Vorhabensfläche. Der jeweilige Status der einzelnen Arten ist in der Spalte „Bestand 2008“ aufgeführt. In die artenschutzrechtliche Prüfung werden anschließend lediglich die Brutvögel eingestellt. Die räumliche Verteilung der Revierpaare im Gebiet ist der Abb. 2 im Anhang zu entnehmen.

Tab. 3: Europäische Vogelarten

RL D = Rote Liste der Brutvögel Deutschlands (BAUER et al. 2002);

RL HH = Rote Liste der Brutvögel Hamburgs (MITSCHKE 2006);

3 = gefährdet, V = Art der Vorwarnliste.

Bestand Kat. = Bestands-Kategorie nach RL HH:

h = in Hamburg häufige Art, mh = in Hamburg mittelhäufige Art, s = in Hamburg seltene Art

Trend kurz = kurzfristiger Bestandsentwicklungs-Trend in Hamburg (seit 1980 bis 1995),

Trend lang = langfristiger Bestandsentwicklungs-Trend in Hamburg (seit 1855 bis 1955):

-1 = Bestandabnahme im Zeitraum um mehr als 20%, 0 = stabiler Bestand, 1 = Bestandszunahme um mehr als 20%

§ = gemäß § 10 (2) Nr. 10 BNatSchG besonders geschützte Art

§§ = gemäß § 10 (2) Nr. 11 BNatSchG streng geschützte Art

Anh. I = Art des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie

RP = Revierpaar

Art	RL D	RL HH	Bestand Kat.	Trend lang	Trend kurz	§/§§	Anh. I	Bestand 2008
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	*	*	h	1	0	§		7 RP
Austernfischer (<i>Haematopus ostralegus</i>)	*	*	mh	1	1	§		1 RP östlich des Vorhabensgebiets
Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	*	*	h	1	1	§		4 RP
Blessralle (<i>Fulica atra</i>)	*	*	mh	0	0	§		Brutvogel am Schleusengraben
Buntspecht (<i>Dendrocopos major</i>)	*	*	h	1	1	§		(Nahrungs-)Gast
Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	*	*	h	-1	0	§		3 RP
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	V	3	s	-1	0	§§	X	Brutverdacht ca. 200 m südlich der Vorhabensfläche am Schleusengraben
Elster (<i>Pica pica</i>)	*	*	h	1	1	§		2 RP
Fasan (<i>Phasianus colchicus</i>)	*	*	h	1	0	§		1 RP
Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)	*	*	h	0	-1	§		2 RP
Flussregenpfeifer (<i>Charadrius dubius</i>)	*	V	s	0	0	§§		Nahrungsgast am Schleusengraben
Gimpel (<i>Pyrrhula pyrrhula</i>)	*	*	h	1	1	§		5 RP
Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	*	*	s	0	1	§		Nahrungsgast am Schleusengraben

Art	RL D	RL HH	Bestand Kat.	Trend lang	Trend kurz	§/ §§	Anh. I	Bestand 2008
Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>)	*	*	h	1	0	§		4 RP
Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)	*	*	mh	1	1	§		Brutvogel am Schleusengraben
Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>)	*	*	h	1	0	§		3 RP
Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)	*	*	h	1	1	§		4 RP
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	*	*	h	1	1	§		3 RP
Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>)	V	*	mh	1	1	§		Nahrungsgast am Schleusengraben
Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)	*	*	h	1	1	§		2 RP
Nachtigall (<i>Luscinia megarhynchos</i>)	*	V	mh	-1	0	§		1 RP auf der Fläche, 1RP am südlichen Ufer der Kampbille
Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)	*	*	h	1	1	§		Nahrungsgast im B-Plan- Gebiet
Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>)	*	*	mh	1	1	§		Brutvogel am Schleusengraben
Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>)	*	*	h	1	1	§		3 RP
Schwanzmeise (<i>Aegithalos caudatus</i>)	*	*	mh	0	0	§		2 RP
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)	*	*	h	1	1	§		Brutvogel am Schleusengraben/ Kampbille
Straßentaube (<i>Columba livia f. domestica</i>)	*	*	h	1	0	§		Nahrungsgast im B-Plan- Gebiet
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	*	V	mh	-1	0	§§		Nahrungsgast im B-Plan- Gebiet
Weidenmeise (<i>Poecile montana</i>)	*	*	mh	0	-1	§		2 RP
Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)	*	*	h	1	1	§		4 RP
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)	*	*	h	1	1	§		3 RP

Bei den im Rahmen der Kartierung erfassten Brutvögeln handelt es sich überwiegend um ungefährdete „Allerweltsarten“, die in jeder Brutsaison ein neues Nest bauen. Es dominieren entsprechend der Habitatausstattung, der räumlichen Lage und des Umfelds störungsunempfindliche Arten der Siedlungsbereiche, Gärten und Parks. Wesentliche Niststätten sind für die hauptsächlich als Gehölzfreibrüter, Gehölzhöhlenbrüter oder Brutvögel der bodennahen Gras- und Staudenfluren anzusehenden Arten die Gehölze, Gebüsch und ruderalen Flächen des Gebiets. Wie aus der Verteilung der Revierpaare (s. Abb. 2 im Anhang) ersichtlich, werden überwiegend die strukturreichen Randbereiche entlang dem Schleusengraben und der Kampbille als Brutrevier genutzt. Es ist wahrscheinlich, dass das B-Plan-Gebiet nur für einzelne Brutpaare vollständige Brutreviere beinhaltet, die zur Fortpflanzungszeit genutzt werden. Für viele Brutpaare mit Niststandort im Gebiet sind die benachbarten Flurstücke ebenfalls Teil des Brutreviers.

Im B-Plan-Gebiet ist kein Brutvorkommen einer gemäß § 10 (2) Nr. 11 BNatSchG streng geschützten Art, einer koloniebrütenden Vogelart, einer Art aus Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie, einer Rote Liste-Art oder einer Art, die auf die alljährlich wiederkehrende Nutzung desselben Nestes angewiesen ist, nachgewiesen.

Die einzige während der Kartierung erfasste und gemäß § 10 (2) Nr. 11 BNatSchG streng geschützte Art, die zugleich im Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie und auf der Roten Liste Hamburgs als gefährdet (RL 3) geführt wird, ist der Eisvogel (*Alcedo atthis*). Diese Art konnte mehrfach rufend beim Überflug am Schleusengraben erfasst werden. Es besteht ein Brutverdacht an einer Steilkante am Schleusengraben 200 m südlich der Vorhabensfläche. Ein Brutvorkommen im Bereich des Vorhabens kann ausgeschlossen werden.

Die Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) wird in Hamburg auf der Vorwarnliste geführt (RL V). Sie wurde mit einem Revierpaar im Süden der Untersuchungsfläche und mit einem Paar außerhalb des betrachteten Gebiets am südlichen Ufer der Kampbille nachgewiesen (s. Abb. 2 im Anhang). Die Art ist brutorttreu, wählt aber in jedem Jahr einen neuen Niststandort. Sie brütet bevorzugt in der Strauchschicht unterholzreicher meist feuchter Laubwälder, an Waldsäumen, Gewässerläufen oder Feldgehölzen mit dichtem Unterwuchs aber auch in Gärten und Parks des Siedlungsbereichs. Sie benötigt dichte deckungsreiche Sträucher zur Anlage des Nestes und als verborgene Singwarten. Die Bestandsentwicklung der Nachtigall ist in Hamburg rückläufig.

4.2.2 Rastvögel

Aufgrund der Habitatausstattung, der naturräumlichen Lage sowie der Ortsrandlage, kommt dem Vorhabensgebiet keine artenschutzrechtlich relevante Rolle als Rastvogelgebiet zu. Landesweit bedeutende Rastvogelbestände sind im Untersuchungsgebiet nicht zu erwarten.

4.3 Weitere (nur) nach nationalem Recht streng geschützte Arten

Die weiteren (nur) nach nationalem Recht streng geschützten Arten mit potenziellen Vorkommen wurden im Rahmen der artenschutzrechtlichen Bearbeitung auf der Grundlage der Lage sowie der Biotop- und Habitatausstattung des Gebiets in Verbindung mit der naturräumlichen Verbreitung sowie der ökologischen Ansprüche der Arten an ihre Habitate unter Auswertung verfügbarer Literaturdaten in einer vertieften Potenzialabschätzung ermittelt.

Für 6 weitere, gemäß § 10 (2) Nr. 11 BNatSchG streng geschützte Arten (außer Anhang IV der FFH-Richtlinie und europäische Vogelarten) sind aktuelle Vorkommen bzw. Nachweise aus Hamburg belegt.

Tab. 4: Weitere streng geschützte Arten mit aktuellen Vorkommen in Hamburg.

Relevant = Vorkommen im Gebiet möglich, in der Planung zu beachten

RL HH = Rote Liste-Status in Hamburg: 0 = Ausgestorben oder verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet

§§ = gemäß § 10 (2) Nr. 11 BNatSchG streng geschützte Art

Anh. IV = Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Relevant	Art	RL HH	§§	Anh. IV	Bemerkungen
Libellen					
	Hochmoor-Mosaikjungfer (<i>Aeshna subarctica elisabethae</i>)	1	§§		Laut Verbreitungsatlas (GLITZ et al. 1989) kein Nachweis im Bereich des Vorhabens. Keine geeigneten Habitate im Vorhabensgebiet vorhanden
	Späte Adonislibelle (<i>Ceragrion tenellum</i>)	1	§§		
Schmetterlinge					
	Graubraune Eichenbuscheule (<i>Spudaea ruticilla</i>)	1	§§		Keine geeigneten Habitate im Vorhabensgebiet vorhanden
	Heide-Bürstenspinner (<i>Orgyia antiquiodes</i>)	2	§§		
	Heidekraut-Glattrückeneule (<i>Aporophila lueneburgensis</i>)	1	§§		
Weichtiere					
	Abgeplattete Teichmuschel (<i>Pseudanodonta complanata</i>)	0	§§		Keine geeigneten Habitate im Vorhabensgebiet vorhanden. Muss in HH als ausgestorben angesehen werden (DEMBINSKI et al. 1997).

Für keine der aufgeführten Arten sind im Vorhabensgebiet geeignete Habitate vorhanden, so dass mit Vorkommen einer weiteren streng geschützten Art nicht zu rechnen ist.

5 Artenschutzrechtliche Prüfung

5.1 Artenschutzbezogene Vermeidungsmaßnahmen

Vorgreifend auf die erst in den nachfolgenden Kapiteln dargestellten Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Prüfung wird an dieser Stelle folgender Hinweis zu den im Verfahren relevanten Arten gegeben:

Aus artenschutzrechtlicher Sicht ist eine weitgehende Schonung der Gehölzbestände und ruderalen Säume entlang des Schleusengrabens und der Kampbille anzuraten.

Für die mit der Baufeldräumung einhergehenden Fällungen von Gehölzen sollte der gesetzlich vorgeschriebene Zeitraum (keine Entnahme vom 15. März bis 30. September, § 26 (1) Nr. 3c HmbNatSchG) eingehalten werden. Auch der Abriss von Gebäuden, das Entfernen von Gebüschstrukturen sowie ggf. das Schlägeln oder die Mahd der Freiflächen sollte in diesem Zeitraum unterbleiben, um eine Tötung anwesender Brutvögel (Gelege und Jungvögel) sowie potenziell anwesender Fledermausindividuen in Tagesverstecken sicher zu vermeiden.

5.2 Prognose der artenschutzrechtlichen Tatbestände

(unter Voraussetzung der zuvor dargestellten Vermeidungsmaßnahmen)

5.2.1 Fledermäuse

§ 42 (1) Nr. 1 BNatSchG (Tötungsverbot)

Durch Entnahme der Gehölze und Abriss der Gebäude außerhalb des Zeitraumes, in dem Fledermäuse potenziell Quartiere im Gebiet nutzen (vgl. Kap. 5.1), können die Bestimmungen des § 42 (1) Nr. 1 BNatSchG eingehalten werden. Eine Verletzung oder Tötung von Fledermausindividuen ist nicht zu erwarten.

§ 42 (1) Nr. 2 BNatSchG (Störungsverbot)

Erhebliche Störungen durch Baumaßnahmen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustands lokaler Populationen führen könnten, sind nicht zu erwarten, da dem Gebiet diesbezüglich keine relevante Bedeutung zukommt.

Zudem lassen sich keine Empfindlichkeiten von Fledermausarten gegenüber Schall, Erschütterungen oder Bewegungen aus der Literatur belegen. Fledermäuse sind anpassungsfähig, wie die Quartierwahl vieler heimischer Arten auch in lärm- und erschütterungsintensiven Bereichen verdeutlicht, z.B. bei Quartieren unterhalb von Kirchenglocken oder in Autobahnbrücken. Permanente Lärmquellen oder permanente Erschütterungen haben keinen belegbaren Einfluss auf die Quartierwahl, so dass auch für potenzielle Quartierstandorte im unmittelbaren Umfeld der Baumaßnahmen keine erheblichen Störungen zu erwarten sind.

§ 42 (1) Nr. 3 BNatSchG (Verbot des Beschädigens und Zerstörens von Lebensstätten)

Im Baumbestand und in den Gebäuden der B-Plan-Fläche sind potenziell Quartiermöglichkeiten vorhanden. Es ist auszuschließen, dass sich hierbei um Winter- oder Wochenstubenquartiere handelt, da Fledermäuse an derartige Quartiere sehr spezialisierte Ansprüche stellen, die im B-Plan-Gebiet nicht erfüllt sind. Aufgrund der strukturellen Ausstattung ist aber eine Nutzung als Tageseinstandsquartier durch einige wenige Individuen der Breitflügel-, Wasser- und Zwergfledermaus nicht auszuschließen.

Unvermeidbare Gehölzentnahmen und der Abriss von Gebäuden müssen daher vorsorglich als Beschädigung bzw. Zerstörung von Ruhestätten im Sinne des § 42 (1) Nr. 3 BNatSchG gewertet werden.

Entsprechend den Aussagen zur Vermeidung (vgl. Kap. 5.1) erfolgt die Beschädigung bzw. Zerstörung der potenziellen Ruhestätten außerhalb der Zeit, in der diese von Fledermäusen genutzt werden.

Der Schleusengraben wird als Jagdhabitat von allen vier nachgewiesenen Fledermausarten genutzt. Zudem stellt die Kampbille zumindest für die Zwergfledermaus eine Leitstruktur zwischen Quartierstandort und Jagdgebieten dar. Nach der derzeitigen Planung sind Wasserkörper und Ufer nur einseitig und in geringem Umfang von der Baumaßnahme betroffen. Zudem stellen die betrachteten Abschnitte von Kampbille und Schleusengraben nur einen Ausschnitt der von Fledermäusen genutzten Jagd- und Leitstrukturen dar. Die Strukturen können auch weiterhin von den nachgewiesenen Fledermausarten in vollem Umfang genutzt werden. Auswirkungen auf die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Umgebung sind nicht zu erwarten.

§ 42 (1) Nr. 3 BNatSchG i.V.m. § 42 (5) BNatSchG (Ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang)

Es ist davon auszugehen, dass das betrachtete Gebiet allenfalls von einigen wenigen Individuen der Breitflügel-, Wasser- und Zwergfledermaus vorübergehend als Tageseinstandsquartier genutzt wird. Fledermausarten sind hinsichtlich dieses Quartiertyps sehr flexibel und wechseln häufig ihre Tagesverstecke.

Da im erreichbaren Umfeld z.B. mit weiteren Lagerhallen, älteren Wohngebäuden, Parks oder den Gehölzbeständen im Verlauf des Schleusengrabens und der Kampbille gleichwertige bzw. besser geeignete Ausweichquartiere in hinreichender Anzahl im gleichen Raum zur Verfügung stehen, ist durch die Gehölzentnahme und den Abriss von Gebäuden im betrachteten Gebiet nicht von einer Einschränkung der ökologischen Funktion der Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang auszugehen.

Gemäß § 42 (5) BNatSchG liegt demnach kein Verstoß gegen § 42 (1) Nr. 3 BNatSchG vor.

5.2.2 Brutvögel

§ 42 (1) Nr. 1 BNatSchG (Tötungsverbot)

Durch Baufeldräumung im oben genannten Zeitraum (vgl. Kap. 5.1) außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit können die Bestimmungen des § 42 (1) Nr. 1 BNatSchG eingehalten werden. In dieser Zeit sind keine Gelege oder Jungvögel vorhanden, die potenziell verletzt, getötet, beschädigt oder zerstört werden könnten. Eine Gefahr für flugfähige Individuen (Altvögel) besteht nicht, sie können problemlos ausweichen.

§ 42 (1) Nr. 2 BNatSchG (Störungsverbot)

Die überwiegende Mehrzahl der nachgewiesenen Brutvogelarten sind verbreitete und häufige Arten, die auch in Siedlungsbereichen und Orts(rand)lagen mit hoher Störungsfrequenz brüten, soweit geeignete Habitatstrukturen vorhanden sind.

Auch die auf der Vorwarnliste Hamburgs geführte Nachtigall nutzt häufig durch Lärm und Schall (z.B. von vielbefahrenen Straßen) vorbelastete Bereiche zur Brut, wie z.B. Brutnachweise innerhalb von Autobahnabfahrten in Hamburg belegen (s. MITSCHKE et al. 2001). Das B-Plan-Gebiet ist bereits in unmittelbarer Umgebung durch Lärm, Unruhe, Anwesenheit von Menschen und dem Verkehr der Gewerbeflächen und Straßen vorbelastet, so dass durch die geplanten Baumaßnahmen nicht von erheblichen Störungen mit Auswirkungen auf den Erhaltungszustand von Lokalpopulationen auszugehen ist.

Während der Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten sind ebenfalls keine erheblichen Störungen zu erwarten, da dem Gebiet diesbezüglich keine relevante Bedeutung zukommt.

§ 42 (1) Nr. 3 BNatSchG (Verbot des Beschädigens und Zerstörens von Lebensstätten)

Entsprechend den Aussagen zur Vermeidung (vgl. Kap. 5.1) erfolgt die Beschädigung bzw. Zerstörung der Nistplätze außerhalb der Brutzeit. Hierbei ist allerdings nicht relevant, ob diese zum Zeitpunkt der Beseitigung von den Arten genutzt werden. Eine zeitliche Einschränkung des Eintretens dieses Verbots besteht nicht. Somit ist die Frage, ob Nester als zentraler Punkt der Fortpflanzung beschädigt oder zerstört werden, zunächst zu bejahen.

Bei der Beurteilung, ob es sich bei einem zum Zeitpunkt der Beschädigung oder Zerstörung ungenutzten Nest um eine artenschutzrechtlich relevante Fortpflanzungsstätte handelt, sind artspezifische Unterschiede anzusetzen. Diese resultieren aus der Größe des genutzten Brutreviers und der Möglichkeit der wiederkehrenden Nutzung desselben Nestes über mehrere Jahre.

Bei territorialen Vogelarten mit vergleichsweise kleinen Brutrevieren besteht im Regelfall eine enge ökologisch-funktionale Verflechtung zwischen dem Nest und seinem direkten Umfeld. Da ein Brutrevier stets als Schutzraum und essenzielles Nahrungshabitat für die Jungenaufzucht dient, kann das Nest im Sinne einer Fortpflanzungsstätte nicht isoliert von seinem direkten

Umfeld betrachtet werden. In solchen Fällen muss das gesamte Brutrevier als Fortpflanzungsstätte betrachtet werden.

Für allgemein häufige Brutvogelarten, die in jedem Jahr einen neuen Niststandort suchen und nicht (wie z.B. Koloniebrüter) über spezielle Ansprüche an den Brutplatz verfügen, ist daher von einem Verbotstatbestand auszugehen, soweit nach Umsetzung des Vorhabens vollständige Reviere verloren gehen und keine Möglichkeiten zur Anlage einer neuen Niststätte mehr besteht bzw. das Revier seine Eignung als Fortpflanzungsstätte verloren hat. Aufgrund der Merkmale des geplanten Vorhabens ist nicht auszuschließen, dass einzelne vollständige Reviere als artenschutzrechtlich relevante Fortpflanzungsstätten von Brutvögeln der Gebäude, der Gehölze, bodennaher Gras- und Staudenfluren oder Bodenbrütern der Ruderalfluren durch die Bebauung des Standortes betroffen sein können.

§ 42 (1) Nr. 3 BNatSchG i.V.m. § 42 (5) BNatSchG (Ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang)

Es ist davon auszugehen, dass die zuvor in Tab. 3 genannten Brutvogelarten keine Schwierigkeiten haben werden, neue Fortpflanzungsstätten zu finden und zu nutzen. Alle Arten bauen in jedem Jahr ein neues Nest. Keine der Arten benutzt wiederkehrend über Jahre dasselbe Nest oder hat besondere oder spezielle Ansprüche, die nicht im nahen Umfeld entlang dem Schleusengraben, der Kampbille oder den Parks, Gärten und Brachflächen der Siedlungs- und Gewerbeflächen in gleicher Weise erfüllt wären.

Auch für die auf der Vorwarnliste Hamburgs geführte und als brutorttreu geltende Nachtigall stehen im unmittelbaren Umfeld gleichwertige Habitatstrukturen (Gebüsche, Kraut- und Staudensäume) z.B. am südlichen (nicht überplanten) Ufer der Kampbille oder gewässerabwärts am Schleusengraben in ausreichendem Umfang zur Verfügung.

Es nicht zu erkennen, dass für eine der nachgewiesenen Brutvogelarten auch bei Verlust von einzelnen vollständigen Revieren signifikante und artenschutzrechtlich relevante Merkmale eintreten.

Die kontinuierliche ökologische Funktion der Fortpflanzungsstätten aller Arten ist daher auch ohne zusätzliche Artenschutzmaßnahmen im räumlichen Zusammenhang als erfüllt anzusehen.

Gemäß § 42 (5) BNatSchG liegt demnach kein Verstoß gegen § 42 (1) Nr. 3 BNatSchG vor.

5.3 Prognose – Zusammenfassung

(unter Voraussetzung der in Kap. 5.1 dargestellten Vermeidungsmaßnahmen)

Verbot	Fledermäuse	Brutvögel
§ 42 (1) Nr. 1 BNatSchG Werden (potenziell) Tiere verletzt oder getötet?	nein (vermeidbar)	nein (vermeidbar)
§ 42 (1) Nr. 2 BNatSchG Werden (potenziell) Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- oder Wanderzeiten erheblich gestört?	nein	nein
§ 42 (1) Nr. 3 BNatSchG Werden (potenzielle) Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	ja	ja
§ 42 (1) Nr. 3 BNatSchG i.V.m. § 42 (5) BNatSchG Wird die ökologische Funktion der (potenziell) betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang zerstört?	nein	nein

Unter Berücksichtigung der dargestellten Vermeidungsmaßnahmen ist davon auszugehen, dass die artenschutzrechtlichen Bestimmungen eingehalten werden.

Durch die in Kap. 5.1 genannten Vermeidungsmaßnahmen wird sichergestellt, dass keine Fledermaus-Individuen getötet werden. Erhebliche Störungen sind nicht zu erwarten. Eine Beschädigung von Ruhestätten (Tagesquartieren) der Fledermäuse ist nicht vollständig auszuschließen, die ökologische Funktion der potenziell betroffenen Ruhestätten bleibt aber im räumlichen Zusammenhang gewahrt.

Für die europäischen Vogelarten ist eine Tötung durch Einhaltung der in Kap. 5.1 genannten Termine zur Baufeldräumung zu vermeiden. Erhebliche Störungen sind nicht zu erwarten. Eine Zerstörung einzelner Fortpflanzungsstätten ist nicht auszuschließen, die ökologische Funktion der Fortpflanzungsstätten sowohl der ungefährdeten häufigen Arten als auch der auf der Vorwarnliste geführten Nachtigall bleibt aber im räumlichen Zusammenhang gewahrt.

Eine Ausnahme von den Verboten gemäß § 43 (8) BNatSchG wird aus den zuvor genannten Gründen nicht für notwendig erachtet.

Literatur

- BAUER, H.-G.; P. BERTOLD; P. BOYE; W. KNIEF; P. SÜDBECK & K. WITT (2002): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 3., überarbeitete Fassung, 8.5.2002, Berichte zum Vogelschutz 39, S. 13-59.
- BNATSCHG - BUNDESNATURSCHUTZGESETZ (2002): Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege, vom 25. März 2002 (BGBl. I Nr. 22 vom 3.4.2002 S. 1193; 25.11.2003 S. 2304; 24.06.2004 S. 1359, 1381; 21.12.2004/2005 S. 186; 21.6.2005 S. 1818; 09.12.2006 S. 2833; 10.5.2007 S. 666; 12.12.2007 S. 2873; 08.04.2008 S.686) - Gl.-Nr.: 791-8
- BRANDT, I. & K. FEUERRIEGEL (2004): Artenhilfsprogramm und Rote Liste; Amphibien und Reptilien in Hamburg. Freie und Hansestadt Hamburg - Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Naturschutzamt (Hrsg.), Bearbeitungsstand April 2004
- DEMBINSKI, M., HAACK, A., & B. BAHLK (1994): Artenhilfsprogramm und Rote Liste der Binnenmollusken – Schnecken und Muscheln - Hamburg, Naturschutz und Landschaftspflege in Hamburg, Schriftenreihe der Umweltbehörde - 47, 208 S.
- DEMBINSKI, M., DEMBINSKI, S., OBST, G. & A. HAACK (2002): Artenhilfsprogramm und Rote Liste der Säugetiere in Hamburg, Naturschutz und Landschaftspflege in Hamburg, Schriftenreihe der Behörde für Umwelt und Gesundheit - 51, 94 S.
- FHH – FREIE UND HANSESTADT HAMBURG - BEHÖRDE FÜR STADTENTWICKLUNG UND UMWELT – ABTEILUNG NATURSCHUTZ (2008): Hinweise zum Artenschutz in der Bauleitplanung, Stand Februar 2008, 17 S. + Anlagen
- GLITZ, D., HOHMANN, H.J. & W. PIPER (1989): Artenschutzprogramm Libellen in Hamburg. Naturschutz und Landschaftspflege in Hamburg. Schriftenreihe der Umweltbehörde, Heft. Nr. 26. 92 S.
- HMBNATSCHG - HAMBURGISCHES NATURSCHUTZGESETZ - Hamburgisches Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege in der Fassung vom 9. Oktober 2007 (HmbGVGl. Nr. 39 vom 30.10.2007 S. 355)
- MITSCHE, A. & S. BAUMUNG (2001): Brutvogel-Atlas Hamburg, Hamburger Avifaunistische Beiträge (hab), Band 31. Hamburg.
- MITSCHE, A. (2006): Rote Liste der gefährdeten Brutvögel in Hamburg, 3. Fassung 2006. hamburger avifaunistische beiträge (hab), Band 34, S. 183-227

Anhang

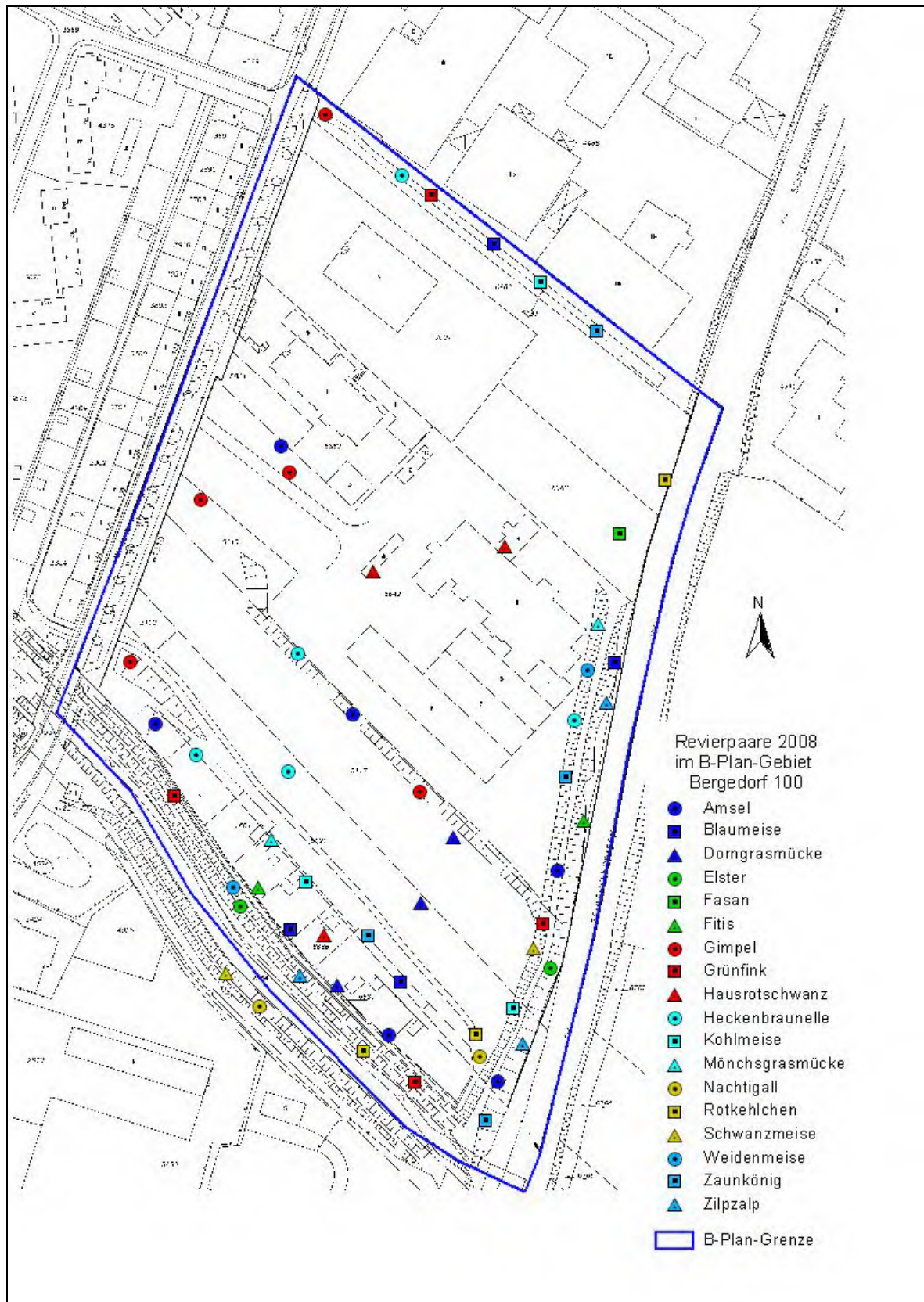


Abb. 2: Brutvogelkartierung Bergedorf 100. Verteilung der erfassten Revierpaare 2008